

führender.“ — Oh Jam-
 en! Da faß ich im Ar-
 rverfchlage des Ruhftalles
 liebesbriefe und Liebes-
 der Kunde.
 allein, denn alle paar
 trouille iraub
 auch

Peftauer Zeitung

erfcheint jeden Sonntag.

Preis für Peftau mit Zufteellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Poftverfendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feßner, Bahnhofs-gaffe 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handfchriften werden nicht zurüdgeftellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge find erwünfcht und wollen längftens bis Freitag jeder Woche eingefandt werden.

Vertretung der „Peftauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgaffe Nr. 5.

Streiflichter.

Der neue Landtagsabgeordnete des Bezirkes Eger Carl Tro hat in den „Unverfälfchten deutschen Worten“ eine „Erklärung“ veröffentlicht, die eine geradezu vernichtende Kritik der politischen Richtung der „Chriftlich-Sozialen“ enthält und nebenbei auch die „antifemitifchen Mäßigkeitsleute von der deutschen Nationalpartei, die nicht einmal einen empfehlenden Anschlagzettel für den radicalen Schönnerer (für die Wahl Tro's) übrig hatten“, recht arg mitnimmt. Herr Carl Tro fagt da unter anderm: „Unter Beihilfe einiger von Schönnerer abgefallenen Streber und antifemitifcher Gefchäftsleute hat fich in den letzten Jahren in Wien eine politische Gefellfchaft zusammengefunden, die es fich zur Aufgabe feste, die in den achtziger Jahren von Schönnerer mit fo elementarer Gewalt als Ergebnis nationalen Fühlens in's Leben gerufene antifemitifche Bewegung ihres nationalen Charakters zu entkleiden und immer mehr für die Volksthümlichmachung einer international-chriftlich-clerikalen Richtung, der wahre Nationalismus ein Greuel ist, — auszunützen.“

Richtig, die Chriftlich-Sozialen und ihre Freunde haben an Stelle des Rassenantifemitismus Gefchäftsantifemitismus, gemischt mit Religionsantifemitismus, gefetzt, weil diese Sorten von Antifemitismus dem „kleinen Manne“, welcher seinen Erwerb, fein tägliches Brod durch die Großindustrie und den Großhandel, die beide zum größten Theile in den Händen der Semiten find, gefährdet sieht, mundgerechter liegen. Der Rassenantifemitismus läßt ihn kühl, weil dieser idealen Zwecken dient. Der Religionsantifemitismus dagegen ficherte den Führern der „Chriftlich-Sozialen“ eine Bundesgenoffenschaft, die ihnen haltbarer scheint und auch mehr sympathifch ist, als die Bundesgenoffenschaft der „Nationalen“.

Der Riesenerfolg der „Chriftlich-Sozialen“ bei den letzten Wiener Gemeinderathswahlen und die Sprengung des „Hohenwartclubs“ mit der nachfolgenden Neubildung der „katholischen Volkspartei“, beweifen einigermaßen die Richtigkeit des oben Gefagten.

Die angebeutete „Erklärung“ des neuen Landtagsabgeordneten des Egerer Bezirkes, der fich den „Freund und Gefinnungsgenossen des abgethanen Schönnerer“ nennt, „dem er schon seit länger als fünfzehn Jahren die Treue hielt“, — diese Erklärung ist doch zu fubjektiv, zu individuell gehalten, um ihr eine außer-gewöhnliche Bedeutung beizulegen und sie als bahnbrechend für die Besserung unserer trostlos zerfahrenen nationalen Parteiverhältnisse anzusehen.

Dass Herr Carl Tro das Egerer Landtagsmandat erhielt, ist vom deutschnationalen Standpunkte erfreulich, aber es beweist vielleicht nicht mehr, als dass seine Wähler den radicalen Jungtschechen im Landtage, einen radicalen Deutschnationalen entgegenstellen wollten, dass sie alle Schönnerer find, beweist die Wahl Tro's kaum.

Wie gefagt, es ist erfreulich, dass der rein nationale Gedanke auch unter den Deutschböhmen mehr und mehr Anhänger gewinnt.

Den Wiener „Auchdeutschnationalen.“ wie sie Tro in seiner von blutiger Ironie und beißendem Sarkasmus durchtränkten „Erklärung“ nennt, wird da auch ein gut Stück Wahrheit gefagt, besonders was die „windigen Compromiffe“ betrifft, auf Grund welcher sie den Chriftlich-Socialen Heerfolge leisteten.

Unsere deutschnationale Freundin in Cilli möge aus dem Vorgefagten ersehen, dass wir, „insbesondere in Hinsicht auf die Sellung zu den Wiener Antifemiten,“ mit ihr ziemlich gleicher Meinung find.

Allein fo mißtrauflich wir von allem Anfange an die dicke Freundschaft der Nationalen mit den Chriftlich-Socialen betrachteten, weil wir aus dieser unnatürlichen Verbindung, welche nur den Antifemitismus, sonst aber nichts gemeinsam haben, durchaus keinen Vortheil für unser deutsches Volksthum erblihen sehen, ebensowenig erwarten wir das Heil von der polternden Richtung des neuen Egerer Landtagsabgeordneten. Seine Erklärung ist nur ein Beweis mehr für die Verfahrenheit der Deutschen, auch der national gefinnten.

Die „katholische Volkspartei“ ist rasch geschaffen worden. Die clerikal gefinnten Deutschen, die den Hohenwartclub verließen, fanden sich rasch zusammen. Die „Deutsche Volkspartei“? — Man hört nichts mehr davon, denn die national gefinnten Deutschen fagen fich gegenseitig Grobheiten, anstatt fich gegenseitig in der Wahrung deutscher Interessen zu unterstützen und in der Vertheidigung des letzten Restes unseres nationalen Befitzstandes jene Zähigkeit zu entwickeln, welcher es die Siebenbürger Sachsen verdanken, dass sie mitten unter Juden, Rumänen und Szeklern und trotz aller gewaltfamen Magyarifirungsmahregeln im Nachbarreiche, heute noch so gute Deutsche find, wie ihre eingewanderten Väter; mit jener Zähigkeit, mit der die winzigen deutschen Colonien im öfterreichifchen Kanaan Galizien, ihre Nationalität, ihre Muttersprache, ihre Sitten, kurz ihr urdeutsches Wesen und ihren Befitz an Grund und Boden vertheidigen und intakt erhalten seit einem Jahrhundert, während die eingebornen Bauern, von den Juden ausgefogen und von der Schlachta getreten, fcharenweise auswandern.

Der schwäbische Colonift redet nicht viel von seinem Antifemitismus, weil er nothgedrungen mit dem Juden geschäftlich verkehren muß, um seine Produkte zu verwerthen. Aber in keinem deutschen Coloniften-dorfe Galiziens gelingt es dem Juden, festen Fuß zu fassen und das ist der beste Antifemitismus, weil er praktischen Erfolg hat. Er ist nicht künstlich gezüchtet, sondern die Consequenz des zähen Festhaltens an deutschem Volksthum und des durch deutsche Kraft Er-rungenen, durch deutsche Cultur wertvoll gewordenen Stück Bodens.

Neues von der Woche.

(Grazer Gemeinderathswahlen.) Bei den Ergänzungswahlen in den Grazer Gemeinderath wurden aus dem II. Wahlkörper wiedergewählt: Dr. Julius v. Derschatta, Bürgermeisterstellvertreter Alexander Koller, Ingenieur Heinrich Cleß, Ober-

inspektor Wagner. Neugewählt Generalintendant Josef v. Ullmann. Durchgefallen find: Lehrer Thomas Arbeiter, Prof. a. D. Aurelius Polzer, Bürgerschullehrer Fried. Schlacher, Kaufmann Trummer und Fiaker Joh. Neuhold der Feichtingerpartei.

(Die türkifchen Wirren) haben die Mächte veranlaßt, nunmehr eine fchärfere Tonart anzuschlagen. Nachdem der Sultan bisher gezögert hat die Erlaubnis zu geben, dass die Vertragsmächte je ein zweites Stationsfchiff vor Constantinopel legen, wurde der englische Botschafter angewiesen, dem Großherrn ein Ultimatum zu stellen, des Inhalts, dass, falls die Erlaubnis nicht nach Ablauf von drei Tagen gegeben werde, die Haltung der Mächte eine veränderte Form annehmen würde. Dazu wird aus Constantinopel gemeldet, dass der Sultan entschlossen ist, zu den Vertretern der Mächte, deren zweite Stationsfchiffe die Dardanellen mit Gewalt passieren würden, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Das ist zwar noch nicht der Krieg, allein es ist in der Regel die Einleitung dazu. Zu allen diesen Verwicklungen kommt noch die weitere Meldung, dass auch die Bewohner der Insel Creta zum Aufstande entschlossen seien und bereits mit einem türkifchen Bataillon Schiffe gewechselt haben. Es wird ferner gemeldet, dass in den italienifchen Arsenalen fieberhafte Thätigkeit herrsche, um die Flotte für alle Fälle sofort bereit zu haben.

(Politifirende Weiber.) Am 2. d. M. war in ein Local im Prater in Wien eine „chriftliche Frauenversammlung“ einberufen worden, zu welcher auch Dr. Lueger und Prinz Liechtenstein erschienen waren. Die Versammlung wurde wegen Überfüllung des Locales aufgelöst. Gegen 600 dieser aufgelösten Damen zogen dann unter Hochrufen auf Dr. Lueger in die innere Stadt zurück, wobei diese „Bäckerinnen“ der Polizei wiederholt Anlass zum Einschreiten gaben. Vom Erhabenen zum Bäckerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt. Wenn Dr. Lueger, der Führer der Chriftlich-Socialen, der ihm am nächsten stehenden Partei den Kniff abgelernt hat, dass man durch die Weiber bei den Männern am ehesten etwas erreichen könne und wenn er diesen Kniff zur Anwendung bringt, fo ist das, als Agitationsmittel angesehen, begreiflich. Wenn er aber die Weiber zu politifchen „Kirzfahrten“ nach Maria Enzersdorf fchickt und sie dann wieder im Prater versammelt, damit sie dann geschlossen und „Hoch Lueger!“ fchreiend, die Straßen unsicher machen, fo ist das eine politische Possie, bei welcher der „schöne Karl“ eine Schar hysterifcher Weiber für die Zwecke des Dr. Lueger begeistert.

Gemeinderaths-Sizung

am 4. December.

Zu der Gemeinderaths-Sizung am 4. d. M. war folgende Tagesordnung ausgegeben worden:

1. Berlesung der Sizungsprotokolle vom 23. und 30. October und 14. November 1895.
2. Mittheilungen.
3. Boranschlag des Stadtschulrathes Peftau für das Jahr 1896.

**Haupt-Gewinn
event.
500,000 Mark.**

Unterlehrerin Hermine v. **trag.**
betreffend das neuerbaute

Einl.
Gehelute Mlaker um Ge-
ang eines Krämerstandes auf
offenlich vom Staate
7. Ansuchen des Johann Rajchl um eine
Honorirung.

8. Vergebung der Locale in der Schieß-
flätterealität.

9. Vorlage des Projektes betreffend die Ver-
schönerung der Herrengasse.

10. Gesuch der Margarethe Laschitsch um
Verleihung einer Gasthausconcession.

11. Anträge des Armenrathes.

12. Allfälliges.

Erschienen waren die Herren: Bürgermeister
J. Orniq, dann die Gemeinderäthe: W. Blanke,
E. Filasferro, J. Kollenz, J. Kasimir,
H. Molitor, M. Ott, Jg. Rosmann,
J. Steudte und J. Wreßnig.

Die obige Tagesordnung wird wie folgt
erledigt:

Punkt 1. Werden die Sitzungsprotokolle vom
23. und 30. October, dann vom 14. November d. J.
verlesen und in ihrer Fassung genehmigt.

Punkt 2. Vollinhaltlich werden mitgetheilt,
die Zuschrift Sr. Excellenz des in Ruhestand ge-
treteneu k. k. Statthalters Freih. v. Stübeck, womit
er die Niederlegung seines Amtes und die Zu-
schrift Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters
Olivier Marquis v. Bacquehem, womit derselbe
seinen Amtsantritt notificiert.

Punkt 3. Der Voranschlag des Stadtschul-
rathes pro 1896 wird mit folgenden Ziffern ge-
nehmigt: Unbedecktes Erfordernis pro 1896
4576 fl. 44 kr., Schulkostenbeiträge pro 1896 der
Gemeinde a Pettau 84 65%, der direkten Steuern
samt Zuschlägen 3873 fl. 96 kr., b Mann sammt
Zuschlägen 702 fl. 48 kr. Summe 4576 fl. 44 kr.

Punkt 4. Kann dem Ansuchen, nach dem
bezüglichen Referate des Stadtschulrathes, wonach
wegen der kurzen Dienzeit der Gesuchstellerin
ein definitives Urtheil betreff deren besonderen
Verwendbarkeit noch nicht abgegeben werden könne,
— dormalen keine Folge gegeben werden.

Punkt 5. Referent berichtet über den Bau
der Escasitmagazine und hebt hervor, daß infolge
der Intervention des Herrn Bürgermeisters beim
Commando des k. u. k. Pionnierbataillons, dieses
Commando die Erdarbeiten bei den in Rede
stehenden Magazinen durch k. u. k. Pioniere aus-
führen ließ, wodurch es möglich wurde, daß diese
Arbeiten erstens vollkommen zweckentsprechend,
zweitens in der festgesetzten Zeit hergestellt wurden.
Durch dieses Entgegenkommen des k. u. k. Bataillons-
Commandos wurden die umfangreichen Erdarbeiten,
welche 2812 Tagsschichten erforderten, nicht nur
prompt durchgeführt, sondern so namhafte Er-
sparnisse erzielt, daß es die Sektion für ihre
Pflicht hält, zu beantragen, es möge dem Commando
des k. u. k. 4. Pionnierbataillons der wärmste Dank
des versammelten Gemeinderathes ausgesprochen
werden. (Bravo!) Der angesprochene Betrag von
440 fl. 83 kr. als Administrationskosten und
Werkzeugabnutzungspauschale sei flüssig zu machen.
Herrn Bürgermeister gebühre für seine Bemühungen,
daß diese namhaften Ersparungen möglich gemacht
wurden, die volle Anerkennung. Dieser Sektions-
antrag wird einstimmig angenommen.

Punkt 6. Das Ansuchen wird über motivirten
Bericht der Sektion abschlägig erledigt.

Punkt 7. Dem Ansuchen wird keine Folge
gegeben, da der Gesuchsteller einen Theil seiner
bezüglichen Arbeiten im eigenen Interesse als
Probe seiner Fähigkeiten anlässlich seines Besuches
um Anstellung als städt. Oekonom, — theilweise
aber im Amte gemacht habe. Für seine Auslagen
sei ihm seinerzeit ein Betrag von 5 fl. gegeben
worden.

Punkt 8. Referent J. Kasimir berichtet über
die Vergebung verschiedener Wohn- und anderer
Locale in der alten Schießstätte. Es liegen An-
bote im Gesamtbetrage von ca. 700 fl. vor,
dabei sei weder der Saal noch die Gasthaus-

localitäten in Betracht, da selbe noch zu vergeben
wären. Da voraussichtlich bessere Erträge zu er-
zielen sein dürften, beantragt die Sektion, der
Gemeinderath wolle beschließen: Es sei die Ver-
gebung der verfügbaren Localitäten in diesem Ge-
bäude dem Herrn Bürgermeister zu überlassen,
der dafür Sorge zu tragen habe, daß dabei das
für den Gemeindefiskus günstigste Erträgnis er-
zielt werde.

Der Sektionsantrag wird angenommen.

Punkt 9. Es liegt ein Entwurf und Plan
über die Verschönerung der „Herrengasse“ durch
eine Allee und Anlage von Rabatten vor. Der
Sektionsantrag geht dahin, der Bürgermeister wolle
sich vorher mit den Hausbesitzern in das Ein-
vernehmen bezüglich der geplanten Verschönerung
setzen und ehestmöglich über das Resultat berichten.
Der Antrag wird angenommen.

Punkt 10. Über diesen Punkt kommt es
zu lebhafter Debatte, in deren Verlauf der mo-
tivirte Sektionsantrag mit Amtsvortrag auf Ab-
weisung lautend zur Verlesung gelangt. Schließ-
lich gelangt der Antrag Filasferro auf Vertagung
behufs weiterer Erhebungen inbezug auf die
Eignung der Conzessionswerberin mit 10 Stimmen
zur Annahme.

Punkt 11. Die Anträge des Armenrathes
werden genehmigt.

Punkt 12. Gelangt das Ansuchen der frei-
willigen Feuerwehr von Pettau a) um die Über-
lassung der aus dem von der Gemeinde für das
Feuerwehrgeld am 11. August d. J. bewilligten
Garantiefonds per 300 fl. erübrigten 143 fl. an
die Feuerwehr zur Completirung des Lösch-
apparates; b) um die Flüssigmachung der pro
1896 bewilligten Subvention von 100 fl. zur
Deckung von dringenden Verpflichtungen, zur Ver-
handlung. Nach kurzer Debatte wird der Sektions-
antrag: Es sei der Subventionsbetrag pro
1896 schon anfangs Jänner flüssig zu machen,
dagegen wegen der beanspruchten Überlassung der
vom Garantiefonds erübrigten 143 fl. der Akt
an die II. Sektion zur Berichterstattung zurück-
zuleiten, zur Annahme.

Allfälliges. G.-R. Filasferro urgirt die
Ausfertigung des Kaufvertrages über den Ankauf
der Schießstattrealität seitens der Verkäuferin bei
Klagsandrohung.

Sodann Schluß der Sitzung.

Wochenbericht.

(Verstaatlichung des Landes-Obergymnasiums
in Leoben.) Auf der Tagesordnung für die Ge-
meindeauschussitzung des Leobener Gemeinderathes,
welche Freitag den 6 d. M. stattfand, befand sich
als Punkt 3: „Anträge der Schulsaktion bezüglich
der Verstaatlichung des Landes-Obergymnasiums
in Leoben.“ Da die Verstaatlichung des Leobener
Landes-Obergymnasiums die Bedingung ist, an
welcher die Ergänzung unseres Landes-Unter-
gymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium
geknüpft wird, so sehen wir mit einiger Spannung
den bezüglichen Beschlüssen des Leobener Gemein-
derrathes entgegen, umsomehr, als unser Gemein-
derrath schon vor längerer Zeit in einer Plenar-
Sitzung die Erklärung abgab, alle Bedingungen
erfüllen zu wollen, die bezüglich der Ergänzung
unseres Untergymnasiums zu einer vollständigen
Mittelschule gestellt werden würden.

(Steuerrückstände.) Wir werden aufmerksam
gemacht, daß jährlich eine Anzahl von sehr minimalen
Steuerrückständen constatirt werden, die, oft aus
Vergeßlichkeit oder einem Übersehen entstanden,
dennoch den Rückständern viel Plakereien und
Ärger bereiten, weil sie im Zwangswege einge-
bracht werden müssen, was den Parteien oft recht
empfindliche Auslagen und andererseits Weit-
schweifigkeiten in der Manipulation verursacht,
welche sich leicht vermeiden lassen, wenn die Parteien
die Vorschreibungen rechtzeitig revidiren und die
aufgefundenen kleinen Rückstände vor Jahres-
schluß begleichen.

(Schadenfeuer.) Am 5. Dez. gegen 5 Uhr
morgens brach beim Kaufmanne Alois Wickl in
Friedau ein Brand aus, der einen Schaden von

ca. 300 fl. verursachte. Der Brand entstand am
Dachboden oberhalb des Zimmers, in welchem die
Commiss schlafen und vernichtete den größten
Theil des Pfandes. Fehlerhafte Bauart des
Rauchfanges soll die Ursache des Brandes ge-
wesen sein.

(Rechtzeitig verhütetes Brandunglück.) Zu
dieser Notiz in der letzten Nummer der „Pettau-
er Zeitung“ wird uns noch mitgetheilt, daß Herr
Schneidermeister Persil der erste war, welcher
zum Ersticken des beginnenden Schadenfeuers
herbeigeilt war, während Herr Feldwebel Koller
des k. u. k. Pionnier-Bataillons die Meldung
auf der Centrale erstattet hatte und Herr Reisinger
infolge des elektrischen Alarmsignales am Brand-
plage erschien und sofort thätig eingriff, was vom
Feuerwehr-Commando für diesen Fall als den
Umständen vollkommen entsprechend anerkannt
wurde.

(Theater.) Wie uns die Direction A. Knirsch
mittheilt, wird nächsten Dienstag das Schauspiel
„Wohlthäter der Menschheit“ gegeben werden.
Nach dem Vertrage, soweit darüber seinerzeit
in der Gemeinderaths-Sitzung verhandelt wurde,
soll jede Woche mindestens eine Vorstellung ge-
geben werden. Vertrag ist Vertrag und soll ein-
gehalten werden. Wir meinen, die Gesellschaft
Knirsch brauchte sich vor einer Concurrenz mit
„Zwergeln“ und „abgerichteten Pudeln“ doch
nicht zu scheuen.

(Uebersall auf einen Gendarmen.) Der
Titular-Postenführer Johann Murko aus Posttrau
wurde in der Nacht vom 27. zum 28. v. M.
auf einem Patrouillengange in der Richtung gegen
St. Nikolai in einem Walde plötzlich von
mehreren Burschen überfallen. Infolge eines auf
die linke Schläfe erhaltenen wuchtigen Hiebes sank
der Gendarm bewusstlos zu Boden, während die
Burschen die Flucht ergriffen, wobei sie das Ge-
wehr des Gendarmen mitnahmen. Nachdem
Murko wieder zum Bewußtsein gekommen,
schleppte er sich mühsam in der größten Finster-
nis bis zum Gasthause der Elisabeth Simonie, wo
er um 6 Uhr morgens im bewusstlosen Zustande
aufgefunden wurde. Als er sich dann wieder
von seiner Ohnmacht erholt hatte, erzählte er den
Hausleuten von dem nächtlichen Überfalle und
begab sich mit mehreren Personen auf den That-
ort, um nach dem Verbleib des Gewehres und
nach den Thätern zu forschen. Leider blieben die
Nachforschungen nach dem Gewehre ohne Erfolg.
Dieser Gewaltthat dringend verdächtig erscheinen
zwei Winzersöhne aus Kaisersberg, welche bei
dem Umstande, als sie nicht in der Lage waren,
ihr Alibi zur kritischen Zeit zu erbringen, sofort
verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Friedau
eingeliefert wurden. (G. Volksbl.)

(Saurisch 2. Dez. Erfroren.) Am 29. v. M.
kam der 26jährige Inwohner Kleiderie aus Pa-
radeis Nr. 51 zum Winzer Kofol in Gradis,
wo sich gerade auch der Dienstherr des letzteren,
J. Strelez, befand, welcher den Angekommenen in
den Keller lud und zu trinken gab. Im Keller
war Kleiderie von 3 Uhr nachm. bis ca 1/2 7 Uhr
abends verblieben und dann heimgegangen. Er
soll zwar ziemlich angeheitert, allein nicht so be-
trunken gewesen sein, daß eine Gefahr für ihn
möglich gewesen wäre. Am 1. Dezember aber
sah der Winzer Kofol den Kleiderie etwa 800 m
von seiner Behausung als Leiche am Boden liegen
und da keine Spuren eines gewaltigen Todes
gefunden werden konnten, muß angenommen
werden, daß der Unglückliche beim Heimwege ge-
fallen sei, sich nicht mehr erheben konnte und in
diesem Zustande erfroren ist.

(Aufgefundene Leiche.) St. Urbani am 29.
November. Am 28. v. M. wurde in Grajenaberg
Gemeinde Wurmberg die Leiche eines Mannes
aufgefunden, welche im Gesichte Ritzwunden und
anscheinend Nase und linken Arm angeschwollen
zeigte. Mehrere Schritte von der Leiche entfernt
sahen sich Blutspuren am Boden. Die sofort
gepflogenen Erhebungen ergaben, daß die Leiche
mit einem am 27. v. M. in Tristeldorf herum-
irrenden Manne identisch sei, der als der Aus-
zügler M. Petrovic aus Nußdorf, Gemeinde

Rarcovina, erkannt worden war. Ob ein gewalt-
samer Tod vorliege, wird die Untersuchung ergeben.

(Verzweiflungsthat einer Frau.) Kohitsch, am 29. November. Am 29. v. M. wurde die Steinmetzmeistersgattin Maria Schmidt aus Rochus im Bache unweit der Hausmühle des Besitzers G. Hainischel in St. Georgen von der Frau W. Hainischel und G. Bogrinz todt aufgefunden. Beide zogen die Leiche aus dem Bache an's Ufer und bemerkten zu ihrem Entsetzen, dass die Leiche Spuren eines gewaltigen Todes zeigte, der durch Schnitte in den linken Arm und Stiche in die linke Brustseite herbeigeführt wurde. Der sofort verständigte Todtenbeschauer Herr Centrich untersuchte die Leiche genauer und da fand sich, dass die Todte in der rechten Hand ein scharfgeschliffenes Trauchirmesser festhielt. Herr Centrich verständigte die Behörde und die an Ort und Stelle erschienene Gerichtscommission aus Kohitsch erhob, dass ein Selbstmord vorliege. Weitere Erhebungen ergaben, dass die unglückliche Frau seit mehreren Wochen bei ihrem Schwager B. Mikolitsch in St. Georgen gewohnt hatte, weil sie nicht daheimbleiben wollte, da ihr Mann A. Schmidt, seine Geliebte, eine gewisse Danek, in's Haus genommen hatte. Vielleicht auch, weil sich die Unglückliche über die Vergeudung ihres Vermögens kränkte, weil sie ferner ob Verleumdung angeklagt war. Alle diese tristen Motive dürften sie zu der Verzweiflungsthat getrieben haben.

(Verlustanzeige.) Der Besitzer Mich. Semlic aus dem Bez. Radkersburg hat am 4. d. M. seine Geldbrieftasche mit dem Inhalte von mehr als 50 fl. in Papier- und Silbergeld in der Stadt verloren. Ein redlicher Finder hat sich bisher nicht gemeldet.

Wie ich Vicegefreiter wurde.

Aus den Erinnerungen eines alten Soldaten.
(Schluss.)

Indessen gieng es allmählich immer bunter zu. Wer Geld hatte, gieng in's Dorfwirtshaus und wer keines hatte, trank eben mit den Anderen. Ich hatte kein Geld und mochte auch nicht gerne schwarzen, allein da ich ebenfalls von der Aufregung angesteckt worden war, schlenderte ich im oberen Orte herum; dort war große Liedertafel, aber mit gemischtem Chor. Die Italiener sangen italienisch und die Deutschen, etwa ein Duzend, sangen deutsch, aber nicht zwei sangen ein und dasselbe. Es war ein scheußliches Concert. Ich drückte mich gegen die Trafft hinüber, da stand Frau Ester unter der Thüre und blinzelte mir zu. Was denn plötzlich los wäre, dass die ganze Garnison in Aufruhr sei? frug sie neugierig. Ich berichtete, fügte hinzu, dass Corporal Amelio nun auch fortgehen würde und flocht jenen Theil des daheimliegenden Briefes ein, der von den 2 fl. 50 kr. handelte. Sie verzog den Mund und ich meinte sie würde sofort zu weinen beginnen, aber das that sie nicht, sondern hieß mich in die Bude kommen, wo es bereits sehr dunkel war, dort gab sie mir zwei Cigarren und sagte mir dann allerlei Dinge, die mich sicher roth gemacht hätten, wenn es nicht so finster im Laden gewesen wäre, nestelte bald an meiner Cravatte, bald an meiner Holzmütze herum und frug endlich, ob ich ihr nicht einen Gefallen thun wolle, es sollte nicht umsonst sein. Was es für ein Gefallen wäre? Frug ich mißtrauisch gemacht durch ihre Zuthunlichkeit. Das sollte ich sofort erfahren. Sie gieng in das anstoßende Zimmer und kam gleich darauf mit einem Briefe zurück. Ob ich denselben lesen und ihr sagen wolle was darinnen stehe? das würde ich wohl treffen, aber im Finstern kaum, sie müsse Licht machen, meinte ich. Das gieng nicht, denn es kämen jetzt sicher Leute und sie wolle nicht, daß man mich hier bei der Uebersetzung des Briefes sähe. Sie vertraue mir und erwarte mich in einer Stunde hinter dem Hause am Zaune. Wegen des Ausgehens nach dem Zapfenstreich würde es heute nicht strenge sein, da kein Offizier in der Station sei. Am besten wäre es, ich schriebe daheim was in dem Briefe stehe deutsch ab und brächte ihr Original und Copie.

Sie wolle sehr erkenntlich sein. Auch gut, das kann ich thun, aber warten dürfe sie mich nicht lassen. Damit gieng ich fürbaß.

Daheim gieng's lustig zu. Mein Corporal war in der allerfertigsten Laune und eine Anzahl anderer Unteroffiziere ebenfalls. Als ich kam, luden sie mich zum Trinken ein und erklärten, ich sei der bravste Kerl unter den Deutschen in der Compagnie und werde sicher nach einem Jahre oder so Gefreiter werden und es mit der Zeit wohl gar zum Manipulanten bringen.

An ein Uebersetzen des Briefes, den mir Frau Ester gab, war jetzt nicht zu denken; ich mußte warten bis zum Zapfenstreich, da würden sich die Herren wohl entfernen. So trank ich derweile mit, und als der Lambour endlich Retraite schlug, war ich ebenfalls in der besten Laune.

„Sreiben Du der „Frührapport“ und legen sie auf die Tise ehe Du schlafen gehst. Aben Sie verstanden?“ — Ja, das hatte ich. Als ich allein war, schrieb ich das Frührapport-Formular für meinen Corporal der „den Tag hatte“ und legte selbes zu den anderen Papieren, das heißt zu Corporal Amelio's und des dienstführenden Liebesbriefe, die ich nicht expedirt hatte. Dann nahm ich den Brief Frau Esters vor. Teufel, der war ja gar nicht an sie, sondern an eine „Liebe Ersti!“ — gerichtet und ohnehin deutsch geschrieben, freilich mit einer Handschrift, die mir sehr bekannt vorkam. Ich übersehe also, indem ich das schwer leserliche Geschreibsel Wort für Wort deutlich und schön ab schrieb. Als ich an's Ende kam, gab es mir plötzlich einen Riß, Herrgott von Asien, da standen ja ganz interessante Dinge: „Geben Sie der dicken Ester Ihre Antwort, ich hole sie mir dort ab. Sie ist sicher, denn auch sie hat ein Verhältnis mit einem hübschen Corporal und wird deshalb nicht plaudern. Ich erwarte Sie also ganz gewiß um Mitternacht hinter der Kirche bei der Friedhofsmauer. E.“

Der arme Dienstführende hatte also doch recht, daß er in die Treue seiner „theuren Ersti“, einige Zweifel setzte. Na ich fand das auch erklärlich, denn sein begünstigter Nebenbuhler hatte auch drei Sterne, aber silberne, denn das „E.“ am Schlusse bedeutete „Erst“ und dieser war kein Geringerer als — na, Diskretion in Herzensangelegenheiten!

Es war etwa eine Viertelstunde nach dem Zapfenstreich, als der Hornist das Signal „Corporal vom Tag“ blies. Das schien mir günstig für meinen Ausflug und ich zog den Mantel an, drückte die Holzmütze tief in die Stirn und trabte durch das Haus nach den Feldern hinaus und hier um das Dorf herum nach der bezeichneten Stelle am Zaune.

Der Hentler hole die Unpünktlichkeit der Weiber! Ester war nicht da. Ich wartete fünf, zehn, zwanzig Minuten, — sie kam nicht. Länger wagte ich nicht zu bleiben, umsomehr, als der Hornist vor zehn Minuten das Signal: „Inspectionsgefreiter“ — und gleich darauf „Bereitschaft heraus“ geblasen hatte. Weiß der Hentler wozu der Manipulant den ganzen Dienst herausblasen ließ. Jedenfalls aber war's besser sich zu salviren. Ich hatte den Entschluß kaum gefasst als ich Schritte hörte und zwar auf zwei Seiten auf einmal. Durch den Hof klangen sie schlürfend und schleichend, außen aber trabte es militärisch heran. Na also, was gab's denn? Das sollte ich sofort erfahren, denn ich war von beiden Seiten schon bemerkt worden. Im Hofe jenseits des Zaunes rief es zornig rauschelnd! „Wie heißt? Was sind Sie gekommen da zu passen und zu lauern? Rix werden Sie mehr Briefschach tragen, sog' ich Ihnen soll ich eoi leben!“ — Verflucht! Das war der Herr Abraham Ragersdorfer, der offenbar endlich Lunte gerocher hatte. Ich kniff aus und begann zu laufen aber da rief es: „Alto la!“ und vier Mann setzten sich in Lauffschritt. Ehe ich „bah!“ sagen konnte hatten sie mich in der Mitte und im Eilschritte giengs nach der Stationswache und nach einer kurzen Meldung des Patrullführers hörte ich die verhängnisvollen Worte: „Der Mann geht morgen zum Rapport, über Nacht in Arrest! Be-

suchen Sie das, Dienstführende.“ — Oh Jammer! Wie wird das enden! Da saß ich im Arreste, das heißt im Kälberverschlage des Kuhstalles und vermalte alle Liebesbriefe und Liebesleute auf zehn Meilen in der Runde.

Ich blieb nicht lange allein, denn alle paar Minuten brachte eine Patrouille irgend einen Verspäteten“ und zuletzt kam auch der „Corporal vom Tag“ aber ohne „Kreuz“, das heißt ohne Säbel und Patrontasche und als Arrestant. Er hatte den Ruf nicht gehört, weil er daheim in seinem Bette eingeschlafen war. Von ihm erfuhr ich, daß die Offiziere kurz vor dem Zapfenstreich zurückgekehrt waren und der Oberlieutenant sofort darangegangen war, die gelockerte Disziplin herzustellen.

„Das sein eine verflutige Gesichte,“ — brummte Corporal Amelio und legte sich auf die Streu, um den so unjanst unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Diese Seelenruhe meines Corporals beruhigte auch mich, der ich schon im Geiste die gefürchtete Bank, den Compagnie-Zimmermann Foganiolo mit dem gefürchteten Haslinger und die am meisten gefürchteten zwei Corporale vom 1. Zug, welche gewöhnlich zum „Hauen“ bestimmt wurden, vor mir gesehen hatte. Anno 1866 gab es noch Stockstreiche und man war sehr freigebig damit.

Freilich, als ich am nächsten Tage beim Rapport stand, war mir wieder bedenklich flau um's Herz. Unser Hauptmann war, zu seinem Lobe sei es gesagt, kein großer Freund vom Prügeln, ein desto größerer aber der Oberlieutenant, der sich denn auch heute viele Mühe gab, den Compagniechef zu seiner Aufsicht zu befehlen, daß zehn Stockstreiche besser zum Herzen bringen und das Gewissen aufrütteln, als die längste Strafpredigt. Der erste war Corporal Amelio. Der hatte freilich viel auf dem Kerbholze, denn der Inspectionsgefreite hatte alle Papiere, die er am Tische in unserem Quartier gefunden, im guten Glauben, daß das alles zusammengehöre, dem Frührapporte beigelegt. Diesen unglücklichen Frührapport hielt der Lieutenant in der Hand und er hatte offenbar auch die „Beilagen“ gelesen, denn um seinen hübschen Mund zuckte es verdächtig; er hatte offenbar Mühe, das Lachen zu verhalten. Der „Dienstführende“ machte ein verzweifelt albernes Gesicht, als er das Kopapapier in des Lieutenants Hand erblickte.

Von dem, was mit meinem armen Corporal verhandelt wurde, verstand ich nur die Hälfte, denn der Hauptmann sprach italienisch. So viel aber verstand ich doch, daß der „Verlust des Tabakgeldes“ bloß eine Finte war, um seine liebe „Fester“ anzuzapfen. Wegen Schlafens im Dienste, sagte er wohl in Anbetracht der Abrüstung, „24 Stunden Kurzschließen.“ — Die anderen kamen wegen „Ausbleiben über den Zapfenstreich“ mit je „6 Stunden“ davon.

„Gemeiner R . . .!“

„Hier!“

„Ach du schwarzes Luder! Wo hast du dich herumgetrieben?“ — frug der Hauptmann, mich von oben bis unten messend, als sähe er mich heute zum ersten Male.

„Bei des Juden Zaun soll er herumgeschlichen sein, offenbar um irchend was mitzunehmen. Diese Freiwilligen sind 'n schauderhaftes Gesindel!“ — bemühte sich der Oberlieutenant, mich einzutunken.

Aber in diesem Momente vergaß ich sogar auf die Stockstreiche. Was, er hielt mich für einen Dieb? Ich streckte mich lang, ich fühlte, wie mir das Blut heiß in's Gesicht schoß und die Thränen ohnmächtigen Bornes in die Augen traten. Gott war mir gnädig, daß ich waffenlos war.

„Wir Freiwilligen sind keine Diebe!“ — kam es stoßweise aus meinem Mund. — „Und ich wollte nicht stehlen, sondern der Frau des Juden diesen Brief geben, von dem ich eine Abschrift machte, weil sie das Original nicht lesen konnte! Sie wollte mich am Zaun erwarten!“ — ich zog den Brief und die Abschrift hervor und gab beides dem Hauptmann, der rasch darnach gegriffen hatte.

„Von wem ist dieser Brief?“ — frug er, mich jetzt ansehend.

„Das weiß ich nicht Herr Hauptmann.“
 „Hast du auch die anderen geschrieben?“
 „Ja Herr Hauptmann!“
 „Was hast du dafür bekommen?“
 „Eingesperrt war ich und jetzt komme ich noch dazu in Strafe, — rief ich verzweifelt.“
 „Rapport abtreten! Du komm in die Kanzlei!“
 „Plärr' nicht, dummer Kerl! — sagte der Lieutenant, als er meine Augen voll Wasser sah und schob mich in die Thüre. Dort stand der Manipulant mit verglasten Augen und einen höllischen Kater im Gesichte.“
 „Sie, Feld—we—bel R . . ., warum ist der Mann nicht in der Consignation über „schreibkundige Mannschaft?“ Aberrr, das frage ich ja ganz umsonst! Sie sind ja nie nüchtern!“
 „Vi—bitte gehorsamst Herr Hauptmann, — ich — ich trinke n—nur wegen der Cholera!“
 „Ja, es wäre 'n Glück wenn Sie als Feldweibel gestorben wären! 'n Glück sage ich Ihnen R . . ., denn gäbe es nicht so viele Arbeit jetzt, ich nähme sofort das Constitut auf und gäbe Sie zur Degradirung wegen unverbesserlicher Trunkenheit ein! — Der Mann bleibt in der Kanzlei! — Kubriziren Sie mir einen „Beförderungsvorschlag,“ — sofort.“
 „Ich möchte dir meinen Burschen zur Beförderung vorschlagen, er ist 'n hochanständiger Mensch und taucht ganz gut zum Gefreiten,“ -- sagte der Oberlieutenant herantretend zum Compagniechef, — er kann ganz gut lesen und schreiben.“
 „Bardon, für diesmal habe ich noch bessere, vielleicht später, wenn das Regiment wieder completirt wird. — Ich danke den Herren!“ — damit waren die Officiere entlassen.
 „Bist du auf Kriegsdauer assentirt?“ — frug er mich.
 „Nein, auf die gesetzliche Dienstzeit, Herr Hauptmann. Ich wurde zu Nr. 80 eingetheilt.“ — Er sah mich nochmal an vom Fuß bis zum Kopfe, dann nahm er das Dienstreglement in die Hand, blätterte eine Weile und begann mich aus den Buchverhaltungen zu prüfen. Es schien, daß ich nicht übel entsprach, denn er stellte immer mehr Fragen, dann sagte er plötzlich: „Nähe dir einen Stern auf! Ich befördere dich zum Vicegefreiten!“ — dazu hatte der Hauptmann gegen nachträgliche Anzeige beim Bataillon das Recht.
 Ich weiß nicht wie ich aus der Kanzlei kam und wo ich den Compagnieschneider aufgabelte, dem ich meine letzten vier Kreuzer gab, denn es war „Schlapermentstag“ und wer mir geholfen hatte, meine Montur herzurichten und wer mir die Szakoschnur borgte, daß ich eine halbe Stunde später wieder in der Kanzlei stand in voller Parade und mich „gehorsamst bedanke“ für die „gnädige Beförderung.“ Ich weiß bloß, daß mich der Hauptmann ausjagte und rief: „Dummer Kagenkopf! Du hast dich morgen beim Rapport zu bedanken!“ — das war der bittere Tropfen in meine unbändige Freude, denn ich schämte mich meiner reglementwidrigen Dummheit.
 Aber er trug mir's nicht nach und sechs Wochen später war das Regiment in der Station Lotis.

Dort wurde ich Corporal und dann ein Jahr später nach der ersten Prüfung in der neuen „Truppen-Divisions-Schule“ mit einem Sprunge Feldweibel und so weiter, bis ich das war, was ich in meiner ersten Kriegsbegeisterung schon während des Krieges zu werden gehofft hatte.
 Ja Proffit! Nicht einmal Vicegefreiter wäre ich geworden, wenn ich nicht so schöne Liebesbriefe zu schreiben und — abzuschreiben verstanden hätte.
 Ob Frau „Hester“ dem schönen Amelio beim Abschiede eine Thräne nachgeweint hat, weiß ich nicht, ich aber habe ihn ehrlich die Hand gedrückt, als er in der Transenenmontur mit den anderen Kameraden fortzog, in seine schöne Heimat. Der Oberlieutenant führte einen der Transporte nach der Grenze. Seither sah ich ihn nicht mehr im Regimente. Wie gesagt gieng es später ziemlich rasch, aber keine Beförderung hat mir solche Freude gemacht, wie die zum „Vicegefreiten.“ R . . .

Seller'sche Spielwerke.

Mit den Seller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verstandnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant, auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.
 Die Seller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als **passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen**, außerdem für **Seelsorger, Lehrer und Kranke**, wie überhaupt **jedermann**, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.
 Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Preiszahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Rundmachung.

Im Sinne des Gesetzes vom 15. März 1866 Z. 2333, werden alle Hundebesitzer der Stadt Pettau aufgefordert, ihre Hunde in der Zeit vom 20. bis 31. d. M. für das Jahr 1896 zu versteuern.

Jeder Hund, welcher nach Beginn des neuen Jahres 1896 auf offener Straße **ohne der neuen Marke** betreten wird, wird vom Wachenmeister eingefangen werden.

Anfangs Jänner 1896 findet auch eine Conscription der Hunde statt und es wird jede entdeckte Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke von Fall zu Fall neben der besonderen Einhebung der Jahressteuer, mit dem einfachen Betrage derselben bestraft.

Stadtamt Pettau, am 2. December 1895.

Der Bürgermeister
J. Ormig.

Aus dem



AUSVERKAUFE

des
**Uhren-, Gold-
 und
 Silberwaaren-
 Lagers**

Hauptplatz Nr. 14

werden folgende Specialitäten äusserst billig abgegeben, worauf ich das P. T. Publikum besonders aufmerksam mache:

- 1 ein Monat **Probe-Pendel-Gehuhr**, (garantirt, dass selbe in einem Jahre nicht 10 Minuten variirt.)
 - 1 silberne doppelt gedeckte **Präcisions-Anker-Remontoir-Uhr**.
 - 2 silberne doppelt gedeckte **Tula-Anker-Remontoir-Uhren**.
 - 1 äusserst elegante **Consoles-Schlaguhr, Renaissance**.
 - 1 sehr grosse runde 14 Tag **Gehuhr**, geeignet für ein grosses Vereinslocal etc. etc.
- Endlich wird auch das ganze Geschäft wie es liegt und steht billigst verkauft.

Hochachtungsvoll

C. Ackermann

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von **gesetzlich gestatteten Losen** gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Zu vermietten:

im neubauten Hause, Ungarthorgasse Nr. 9

Ein grosser

KELLER

Nähere Auskunft bei W. Blanke in Pettau

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Wegen vorgerückter Saison Verkauf von

Damen- und Mädchenhüten

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Emma Kräber,

Allerheiligengasse 13, I. Stock.



Vorteilhafteste Einkaufsquelle für

Weihnachts- und

Neujahrs-Geschenke

aus dem behördlich gestatteten **gänzlichen Ausverkaufe** von

Uhren,

Gold- u. Silberwaren

solange der Vorrath reicht.

Um mir die Übersiedlung zu erleichtern, biete ich dem P. T. Publicum die seltenste Gelegenheit, **Uhren, Gold- u. Silberwaren** nahe um den halben reellen Werth zu kaufen, da selbe Gegenstände um 10—30% unter dem Einkaufspreis abgegeben werden, womit jede Concurrenz **ausgeschlossen** ist.

Hochachtungsvoll
C. ACKERMANN.

Für Weihnachten!

Postgasse 6.

Postgasse 6.

Wegen billiger Übernahme meiner

SPIEL-WAREN

bin ich in der Lage, selbe zu **tief herabgesetzten Preisen** abzugeben; gleichzeitig erlaube ich mir das P. T. Publikum von Pettau auf mein reich sortirtes Lager in

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

JOSEF HANS HOFER, Postgasse 6,
MARBURG.

Passende

Weihnachts-Geschenke

der neuesten Handarbeiten empfehlen in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen und laden die P. T. Kunden, bevor sie ihre weiteren Bestellungen abgehen lassen, zur näheren Besichtigung ergebenst ein.

Wir führen hier nur einige Artikel an, damit sich die P. T. Kunden theilweise darnach richten können. Mit Muster- sendungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Journalhälter, Reiserollen, Bürstenhälter, Wandtaschen, Schreibmappen, Sachets, Uhrhälter, Schirmhüllen, Nadelbüchsen, Handschuhhälter, Nadelpolster, Theedecken, Korkzieher, Cravattencassette, Weihbrunnkessel, Aschenschalen, Spieltassen, Kragen- und Manschettenkassette, Tintenzug, Nickelschablonen zum Vordrucken, diverse Haussegel, Fotografierahmen, Schlüsselhalter, Bürstentaschen, Lampenhütchen, Tuch- und Straminschuhe, Feuerzeuge, Leuchter, Thermometer, Briefbeschwerer, Tintenwischer, Löcher, Fotografiealbum, Spielkartenhälter, Federträger, Fingerhutbehälter, Markenkästchen, Pompadours, Schlittschuhhälter, Engelbilder, Gefeuchter, Spieltisch-Tuchdecke, Waschtischgarnitur, Eierkörbe, Nachttischdecken, Bitherdecken, Credenzdecken, Tablettdeckeln in allen Größen, in glatt, mit Azurrand und mit Fransen, Handtücher, Nähtischdecken, Tischläufer, Jutteteppiche, Kinderlähchen, Milieus, Wiegendecken, Gold- und Silberschnüre für Montirungen, garantirt waschechte Seide, Berlinerwolle neuester Schattirungen, Congress-, Jutte- und Leinen-Stickstoffe in allen Qualitäten.

Brüder Slawitsch, Pettau.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



Obstmahlmühlen m. Stein- und Eisenwalzen
Obstpresse aller Systeme, Obstlörraparate, Obstschälmaschinen,
Dreschmaschinen,
Göppelwerke, Heu- u. Strohpressen
Bodenbearbeitungsmaschinen,
Trieurs, Eggen, Putz- und Mahlmühlen,
Schrotmühlen, Peronospora- Apparate & Weinpressen,
liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie und auf Probe

Ignaz Heller, Wien

II/2, Praterstrasse Nr. 49.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht. — Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt.

Wichtig für jedes Haus!

Draht-Matraxen

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matraxenfabrik

R. Makotter in Marburg,

Rärtnerstrasse 24.

Eisenmöbel, Matraxen, Kastenbetten.

Vertretung für Pettau und Umgebung:

Josef Kasimir in Pettau.

Silliger als Strohsäcke!

Silliger als andere Betteinsätze!

Zur Saison!

Winterwirkwaren, Strümpfe,
Filzschuhe, Strickgarne, echt
russische Galloschen,

sowie passende

Weihnachts- und

Neujahrs Geschenke

liefert zu den billigsten Preisen

Josef Hans Hofer,
Marburg, Postgasse 6.

Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.



Stauend billige Pracht-Decorationen, welche jedes Jahr wieder verwendbar sind, empfiehlt die altrenommirte, vielfach ausgezeichnete Firma:

Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstraße Nr. 11.

Bitte Adresse genau zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.

- 1 Collection von 100 Stück prachtvollem Krippbaumschmuck nebst einem plastischen Weihnachtsmann 9 fl. 75 kr.
- 1 Collection von 120 Stück dergleichen Decorationen, nebst großem Brillantstern für die Spitze des Baumes 8 fl. 75 kr.
- 1 Collection bestehend aus 150 Stück Decorationen und einem plastischen, schwebenden Engel mit Seidenfiedel und Hofaune 9 fl. 75 kr.
- Christbaum-Nignonlampen, 25 Stück in verschiedenen Formen, Gold, Silber und Farben 1 fl.
- Patentirte Kerzenhalter, pr. Duzend 8 kr., 18 kr., 30 kr., 48 kr., 60 kr., 75 kr.

- Herrlich schimmernde Engelslocken in Gold, Silber oder Prachtflachen à 10 kr. und 215 kr. Patent-Christbaummoos pr. Carton Gold oder Silber 30 kr.
- Eisguirlanden in Gold, Silber oder Bronze 10 Meter 75 kr.
- Schneewatta, Doppelpackung 12 kr.
- Eisguirlanden 15 kr.
- Sehr preiswerthe Zusammenstellungen für Jubiläum und Tombola mit Haupt- und Nebentreffen per Treffer von 5 kr. aufwärts.
- Gefährlose Salonfeuerwerke für Weihnachten und Silvester, pr. Collection 60 kr., 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr. und 4 fl.

Spezial-Preis-Courant gratis.

E. PIERSON'S VERLAG IN DRESDEN, LEIPZIG UND WIEN.

W

eihnachts-Geschenk

für jeden Gebildeten ist ein Werk von

Carl Baron Torresani,

des grössten deutsch-österreichischen Humoristen der Gegenwart.

- Aus der schönen wilden Lieutenantszeit. Roman aus dem österreichischen Cavallerieleben. 3. Aufl. 2 Bde. fl. 3,60, i. Prachtbd. fl. 4,80.
- Schwarzgelbe Reitergeschichten. 2. Aufl. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.
- Mit tausend Masten. Roman. 2. Aufl. fl. 1,80, in Prachtband fl. 2,40.
- Auf gerettetem Kahn. Roman. 2. Aufl. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.
- Der beschleunigte Fall. Roman 2 Bde. fl. 6,—, in Prachtband fl. 7,20.

- Die Juckercomtesse. Roman. 3. Aufl. fl. 1,80, in Prachtband fl. 2,40.
- Oberlicht. Wiener Künstler-Roman. 2. Aufl. fl. 3,—, in Prachtband fl. 3,60.
- Ibi Ubi. Ernste und ausgelassene Soldatengeschichten. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.
- Neu! Aus drei Weltstädten. Mit dem Portrait des Verfassers in Heliogravüre nach einer Kohlenzeichnung v. Ludw. Michalek fl. 3,—, in Prachtband fl. 3,60.

Zu beziehen durch die Buchhandlung W. BLANKE.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen, echt in Pak. à 20 Kr. bei:

H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in **Pettau.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Koppe's **HEEOLIN.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich.

Hauptdepôt bei **J. Grolich** in **Brünn.**

Pettau, H. Molitor, Apotheker, Ad. Seilmschegg, Kaufmann.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetui, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, B. gläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik.

J. S. Heller in **Bern** (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Laubsäge



Warenhaus
gold: Pelikan

VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Bilderbücher

und

Jugendschriften

als

Geschenke für Weihnachten
sind in grosser Anzahl und zu den
billigsten Preisen vorrätig.

Hochachtungsvoll

W. BLANKE, Buchhandlung

in

Pettau.

Brüder Mauretter,

Delikatessen-, Wein-, Südfrüchten- und Specereiwaren-Handlung, PETTAU,

offeriren folgendes in feinsten und bester Qualität :

Weine.

Marsala,
Madeira,
 Malaga,
 Old Shery,
Ruster Ausbruch,
 Karlovitzer Ausbruch,
 Oedenburger Ausbruch,
 Meneser Dessertwein,
 Eisenthürer }
 Kerschbacher } v. Kleinoscheg,
 sowie alle Sorten
Champagner
 v. Kleinoscheg u. Graf Lippe,
 Sauritscher,
 Villanyer Weine
 in Flaschen.

Delikatessen.

Aal, Caviar, Ostsee-, schwed. Häringe, marinirte und geräucherte Sprotten, französische u. inländische Sardinien, Hummer, Lachs, Seeforellen, Sardellen, Schnitten u. Ringeln in Öl, Thunfisch, Emmenthaler, Halbemmenthaler, Groyer, Parmesan, Gorgonsola, Strachino, Imperial, Fromage de Brie, Eidamer, Roquefort, Liptauer, Olmützer u. Dornauer Käse, rohen und gekochten Prager Schinken, Kaiserfleisch, Westfälischen Schinken, ungar., Mailänder, Veroneser, Mortadella-Salami, Gansleber-, Kalbsleber-, Jagd-, Extra-, Press-, Knack-, Brat- und Cervelatwürste,

Immer frische Wr.-Neustädter Frankfurter,

Malagatrauben, Königs-, Califat- u. Alex.-Datteln, Kranz- und Sultan-Feigen, Haselnüsse, Mandeln, Sultaninen, Pignoli, Pflaumen, Preiselbeeren, Orangen, Limonie und zur Zeit Carfiol und Salate, sowie sämtliche **Specerei-Waren** zu den billigsten Preisen.

Recht zahlreichen Zuspruch erwartend, versichern wir die sorgfältigste Bedienung.

Cognacs.

Französischen,
Ungarischen,
Vero, Alleinverkauf.
 Jamaica-Rum,
 Cuba-Rum.
 Versch. Sorten Liqueure,
Mattonis Mineralwässer:
 Gieshübler,
 Selters, Nied.- und Königs-,
 Gleichenberger, Constantin-,
 dto. Emmaquelle,
 Preblauer,
Roncegno,
 Guberquelle,
 Haller Jodwasser,
 Bitterwasser und alle anderen
 Sorten.

Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung.

Josef Gspaltl, Gold- u. Silberarbeiter,
 Kirchgasse 6, **PETTAU,** Kirchgasse 6.

Grosse Preisreduction
auch ohne Ausverkauf.

Grosses Lager von Gold- und Silberwaren

alles vom k. k. Punzierungsamte geprüft. Die Mannigfaltigkeit des Lagers gestattet nicht, jeden einzelnen, besonders empfehlenswerten Artikel namentlich anzuführen und bitte ich das P. T. Publikum, sich von der grossen Auswahl und den ausserordentlich billigen Preisen persönlich zu überzeugen.

Einkauf und Umtausch von alten Gold- und Silbergegenständen, Edelsteinen, zu den höchsten Preisen.

Aufruf!

Der Armenrath der Stadt Pettau richtet anlässlich der Jahreswende, wie alljährlich, an die P. T. Bewohner unserer Stadt die höfliche Bitte, durch wohlthätige Gaben für

**Enthebungskarten von Neujahrs- und Namens-
taggratulationen**

zur Linderung der Noth nach Kräften beisteuern zu wollen.

Die Enthebungskarten sind zum Preise von je 1 fl. bei dem Stadt-
amte Pettau, sowie aus Gefälligkeit in den Handlungen der Herren **W. Blanke**
und **Josef Kollenz** erhältlich und werden die Namen der P. T. Kartenlöser in der
„Pettauer Zeitung“ veröffentlicht werden.

Pettau, am 1. December 1895.

Der Armenvater
Joh. Steudte.

Der Bürgermeister
Josef Ornig.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessionirt am 28. September 1873.

Bureaux in Wien: Germaniahof I, Lugek No. 1 und Sonnenfels-
gasse Nr. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende October 1895: 181,721 Policen mit
Kr. 610,195,147 Kapital.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: Kr. 32,859,338

Gewinnreserve zur Vertheilung an die mit Dividende
Versicherten Kr. 13,564,659

Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: Kr. 182,262,435

Gesammtactiva Ende 1894: 197,295,879 Kronen.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre
1896 fälligen Prämien, die nach **Plan B** Versicherten aus 1880,
48%, 1881: 45%, 1882: 42%, 1883: 39%, 1884: 36%, 1885: 33%,
1886: 30% u. s. f. der 1894 gezahlten Jahresprämie.

Mitversicherung der Kriegsgefahr, sowie der bedingungs-
gemässen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges
einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körper-
verletzung oder Erkrankung. — **Keine Arztkosten.** — **Keine Police-**
Gebühren. — **Unverfallbarkeit** der Police im weitesten Sinne. —
Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Disconto-
abzug.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:
Herrn **Johann Kasper**, Sparcassebuchhalter in Pettau.

Echte wasserdichte
Tiroler Wettermäntel,
 nur bester Qualität, empfehlen
Brüder Slawitsch.

W. Blanke, Pettau

Buch- und Papierhandlung

empfehl als

passende

Weihnachtsgeschenke:

Classiker, Anthologien,
Romane, Prachtwerke
in geschmackvollsten Einbänden.

Die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete sind auf Lager und kann nicht Vorräthiges in kürzester Frist ohne Preisaufschlag besorgt werden.

Jugendschriften

für Knaben und Mädchen.

Bilderbücher

in schönsten Ausführungen, sind in grosser Anzahl vorrätig.

Brief-Cassetten

in feinsten und elegantesten Ausführungen zu billigen Preisen.

Gewiss für jedermann ein willkommenes Geschenk.

Ferners:

Poesie-, Fotografie- und Briefmarkenalbums, Reisszeuge, Malkasten, feine Notizbücher, Tintenzeuge, Schreibgarnituren, feine Taschenkalender, Schreib- und Musikmappen,

Christbaumschmuck

etc. etc. in grosser Mannigfaltigkeit.

Endesgefertigte empfiehlt den geehrten Damen die neu eingerichtete, mit reichhaltigen Mustern versehene

Borddruckerei

bestehend in verschiedenen Monogrammen, Souquets, Guirlanden für Handtücher, Tischdecken und Tischläufer, so wie auch das neueste für Weißstickerei.

Hochachtungsvoll

Marie Welzmüller,

S Bahnhofsgasse.

Kundmachung.

Der **Pettauer Vorschuss-Verein** übernimmt in seinen Kellereien von seinen Mitgliedern die

Einlagerung

und auf Wunsch auch die

Belehnung von Weinen

unter den satzungsmässigen Bedingungen.

Nähere Auskünfte werden in der **Kanzlei** des Vereines ertheilt.

Die Vorstehung.

15 St. fl. 5,75



Wahrheit!

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation erregende

Austria-Collection
bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur Gulden 5,75

1 Façongold-Remontoir-Taschen-Uhr

mit genauest reguliertem (36-stündigen) Präzisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch eingelegten Gehäuse sind aus dem neuesten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leihe ich eine 3-jährige schriftliche Garantie.
1 feine Gold imit. Panzerkette;
2 St. Manschettenknöpfe, Goldimit.;
1 sehr hübscher Damenbrochenadel;
3 St. Brustknöpfe, Gold imit.;
1 Patent-Umlegstrapsen-Knopf;
für 1 hochfeine Oravatten-Nadel;
Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Façongold-Uhr kosten nur

- 1 Futteral für die Façongold-Uhr;
- 1 Taschenspiegel in Etuis;
- 1 Blumen-Nadel, Façongold;
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Similitärentschliffen und Rubinen besetzt.

fl. 5,75.

Berechnung per Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma:

Alfred FISCHER, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Gasthaus-Verpachtung.

Eine grosse Restauration mit Garten und gedeckter Kegelbahn wird vom 1. April 1896 ab an tüchtige verheirathete Wirthsleute verpachtet. Nähere Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Josef Gspaltl** in Pettau.

Als

Weihnachtsgeschenke

bestens empfohlen

- *Baumbach, Aus der Jugendzeit fl. 3.78
- *Dain, Chlodovech " 4.20
- " Kämpfende Herzen " 3.60
- Ebers, Frau Bürgermeisterin " 4.20
- " Homo sum " 4.20
- * " Im blauen Hecht " 3.60
- *Eckstein, Kyparissos " 4.80
- " Prusias " 4.80
- Eschstruth, Von Gottes Gnaden (2 Bände) " 7.20
- * " Wolfsburg " 3.—
- Freytag, Soll und Haben (2 Bände) " 4.05
- " Verlorene Handschrift (2 Bände) " 4.70
- Heyse, Kinder der Welt (2 Bände) " 5.40
- * " Melusine " 4.20
- " Über allen Gipfeln " 3.60
- *Wolzogen, Die Entgleisten " 3.—
- * " Der rothe Franz " 1.80

Sämmtliche Werke sind in sehr hübsch ausgestatteten Einbänden vorrätig. Ganz besonders mache ich auf die mit Stern bezeichneten Werke aufmerksam; dieselben sind erst vor kurzem erschienen.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine P. T. Kunden höfl. zu ersuchen, etwaige Bestellungen für Weihnachten mir rechtzeitig übermitteln zu wollen, damit für deren prompte Erledigung Sorge getragen werden kann.

Hochachtungsvoll

W. BLANKE, Buchhandlung.